

# BG

Pressemappe  
Berlin, 14.10.21

Louise Stomps, Laokoon, 1977, Inn-Eiche, H. – 170 cm, Privatbesitz,  
Foto: Martin Weiland, fineartservice.de © Nachlass Louise Stomps



# Louise Stomps

Natur Gestalten  
Skulpturen 1928 – 1988

15.10.21 – 17.1.22

DAS VERBORGENE  
MUSEUM  
ZU GAST IN DER  
BERLINISCHEN  
GALERIE



## Inhalt

### **Presseinformation**

#### **Louise Stomps**

S.3

### **Biografie**

S.5

### **Ausstellungstexte**

S.7

### **Ausstellungskatalog**

S.8

### **Führungen**

S.9

### **Pressebilder**

S.10

### **Das Verborgene Museum**

S.14

### **Kontakt**

S.15



Louise Stomps, Laokoon, 1977, Inn-Eiche, H – 170 cm, Privatbesitz,  
Foto: Martin Wieland, fineartservice.de, © Nachlass Louise Stomps

## **Louise Stomps**

### **Natur Gestalten Skulpturen 1928–1988**

**15.10.21 – 17.1.22**

DAS VERBORGENE MUSEUM  
zu Gast in der Berlinischen Galerie

DAS VERBORGENE MUSEUM ist vom 15. Oktober 2021 bis 17. Januar 2022 zu Gast in der Berlinischen Galerie und zeigt die erste Retrospektive der Bildhauerin Louise Stomps. Mit ca. 90 Skulpturen gibt die Ausstellung Einblick in das Lebenswerk dieser außergewöhnlichen Künstlerin.

Das menschliche Leid und die schutzlose Kreatur sind für die Berliner Bildhauerin Louise Stomps (1900–1988) ein Leben lang Inspiration ihrer künstlerischen Kreativität. Sie stehen im Mittelpunkt ihres Schaffens, das zwischen den ausklingenden 1920er Jahren und den späten 1980er Jahren entstanden ist. Fünf Jahrzehnte vollzieht die Bildhauerin den künstlerischen Prozess vom klassischen Körperbild zur stark abstrahierten Figuration; dabei entwickelt sie sukzessive ihren signifikant eigenen Stil.

Louise Stomps hatte zwar seit 1918 intensiv gezeichnet und modelliert, aber erst zehn Jahre später, nach der Scheidung von ihrem Ehemann, hat sie sich als Mutter zweier Töchter ganz der Kunstausübung gewidmet. Von dem verbreiteten Vorurteil, Künstlerinnen seien doch besser im Kunsthandwerk untergebracht, ließ sie sich nicht entmutigen und nahm zwischen 1928 und 1932 am Unterricht in der Abendaktklasse der „Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Künste“ in Berlin teil; darüber hinaus schulte sie sich bei Milly Steger (1881–1948) in der Bildhauerinnenklasse des »Vereins der Berliner Künstlerinnen«.

Von ihren Arbeiten der 1930er Jahre sind infolge von Bombenangriffen auf ihr Atelier während des Zweiten Weltkriegs nur wenige Werke erhalten, so zum Beispiel „Das Paar“ aus Eichenholz (1937), ein Liebespaar in tiefer Verbundenheit nebeneinander kniend noch ganz dem realistischen Menschenbild verhaftet. Diese frühen Ansätze ihrer künstlerischen Bildsprache ließen sich nicht mit der herrschenden Kunstvorstellung im Nationalsozialismus vereinbaren, sodass sie sich in die innere Emigration zurückzog.

Im Oktober 1945 nahm Louise Stomps neben Renée Sintenis, Hans Uhlmann, Gustav Seitz, Paul Dierkes und Karl Hartung u.a. an der ersten Ausstellung „Plastik und Bildhauerzeichnung“ in der Galerie Gerd Rosen in Berlin am Kurfürstendamm 215 teil.

Nach den am eigenen Leib erfahrenen Erschütterungen während des Zweiten Weltkriegs bot die figurale Abstraktion für Louise Stomps wie für viele Kolleg\*innen und Kollegen den einzigen Weg künstlerischer Formgebung: Ab den 1950er Jahren

# BG

entstehen Figuren mit drohenden, abweisenden oder Angst verbreitenden Gebärden wie „Trauernde“ (1951), „Der Fremde“ (1947), „Gemeinsame Klage“ (1948) oder in direkter Anspielung auf die politischen Ereignisse „Hiroshima“ (1960).

Louise Stomps Vorliebe für Holz als Material für ihre „Natur Gestalten“ ist vermutlich durch einen Einschnitt in ihrem Leben ausgelöst worden, als sie 1960 aus Berlin ins bayerische Reichtmehring bei Wasserburg im Inntal eine alte Kumpfmühle aus dem 15. Jahrhundert bezog. Hier lässt sie sich von der Natur als Urquelle alles Lebendigen, von den Hölzern der Buche, Föhre, Eiche, Inn-Eiche, von Apfel, Akazie, Nuss, Birne u.v.m. inspirieren, hier entwickelt sie konsequent ihre Formensprache einer sogenannten figuralen Abstraktion.

In den 1960er Jahren werden ihre schlanken Figuren, der „Asket“ (1963) oder der „Pilger“ (1966), drei Meter hoch, und 1980 entsteht mit 3,20 m „Gilgamesch“, der sich der Sage nach zu einem Drittel menschlich, zu zwei Dritteln göttlich auf die Suche nach der Unsterblichkeit gemacht hat.

## Katalog

Hrsg. von Marion Beckers und Elisabeth Moortgat für DAS VERBORGENE MUSEUM mit Beiträgen von Thomas Köhler, Marion Beckers, Elisabeth Moortgat, Christiane Meister, Christina Thürmer-Rohr, Annelie Lütgens, Yvette Deseyve, Arie Hartog, Julia Wallner sowie mit persönlichen Erinnerungen von Berthold Kogut, Peter Schrader, Martin Meggle, Hans Goswin Stomps. Illustriert mit Neuaufnahmen der Skulpturen; Hirmer Verlag, deutsch/englisch, 224 Seiten, 180 Farb-Abbildungen, gebunden, 39,90 € (Museumsausgabe 29 €), ISBN 978-3-7774-3776-7

Ausstellung und Katalog werden gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds.

## Pressebilder

[berlinischegalerie.de/pressemitteilung/louise-stomps/](http://berlinischegalerie.de/pressemitteilung/louise-stomps/)

## Onlinetickets

[bg.berlin/online-tickets](http://bg.berlin/online-tickets)

## Social Media

#LouiseStompsBG  
#berlinischegalerie

## Kontakt Berlinische Galerie

Ulrike Andres  
Leitung Kommunikation und Bildung  
Tel +49 (0)30 78 902 829  
[andres@berlinischegalerie.de](mailto:andres@berlinischegalerie.de)

Berlinische Galerie  
Landesmuseum für Moderne  
Kunst, Fotografie und Architektur  
Alte Jakobstraße 124–128  
10969 Berlin  
Tel +49 (0)30 78 902 600  
[berlinischegalerie.de](http://berlinischegalerie.de)

Eintritt 12 €, ermäßigt 9 €  
Mi–Mo 10–18 Uhr  
Di geschlossen

## Kontakt Presse

ARTEFAKT Kulturkonzepte  
Alexander Flöth  
Tel +49 (0)30 440 10 688  
[alexander.floeth@artefakt-berlin.de](mailto:alexander.floeth@artefakt-berlin.de)  
[artefakt-berlin.de](http://artefakt-berlin.de)

## Biografie

### Louise Stomps

#### 1900

Adele Louise Sophie Stomps wird am 5. Oktober als Tochter des Rechtsanwalts Otto Stomps und seiner Ehefrau Else Stomps, geb. Kempff, in Berlin geboren.

#### 1917/1918

Abschluss des Elisabeth Lyceums in Lichterfelde.  
Erste Tierskulpturen.  
Besuch eines Mädchenpensionats in Feldafing in Bayern.

#### 1920-1922

Heirat mit dem Diplom-Ingenieur Hans Becker. 1921 Geburt der Tochter Inge; 1922 Geburt der Tochter Annemarie.

#### 1927

Scheidung und Umzug in das elterliche Haus, Teichstr. 10 in Berlin-Zehlendorf.

#### 1928/1932

Unterricht an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst Berlin. Besuch der Bildhauerklasse von Milly Steger im Verein der Künstlerinnen zu Berlin

#### 1932

Erstes eigenes Atelier. Liebesbeziehung und lebenslange Freundschaft mit der Bildhauerin Lidy von Lüttwitz.

#### 1934

Eintritt in die Reichskulturkammer, um als Bildhauerin tätig sein zu können.

#### 1936

Aus Protest gegen den Ausschluss von Käthe Kollwitz und Ernst Barlach aus der Akademie-Ausstellung stellt sie nicht mehr aus.

#### 1937

Besuch der Weltausstellung in Paris.

#### 1938/39

Begegnung mit der Mäzenin und Kunsthändlerin Hanna Bekker vom Rath.

#### 1943-1945

Zerstörung des Ateliers und der Wohnung durch Bombenangriffe. 1945 sechs Wochen wegen Spionagevorwürfen in russischer Haft. Teilnahme an der 3. Ausstellung der Galerie Rosen in Berlin am Kurfürstendamm.

#### 1946

Beteiligung an der „1. Deutschen Kunstausstellung der Zentralverwaltung für Volksbildung in der Sowjetischen Besatzungszone“ im Zeughaus in Berlin.

#### 1948

Der Magistrat von Berlin kauft die Eichenholzsulptur „Das Paar“ von 1938 (heute: Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin).

#### 1950

Beteiligung an der Initiative zur Gründung des Berufsverbands Bildender Künstler Berlins, Mitgliedsausweis Nr. 3

#### 1950er Jahre

Erwerb eines gebrauchten BMW-Motorrads mit Beiwagen, Baujahr 1933. Reisen nach Sylt und ins Ruhrgebiet. Einzelausstellungen und Ausstellungsbeiträge.

#### 1951

Kunstpries der Stadt Berlin mit einem Preisgeld von 1000 DM.

#### 1952/53

Als einzige Künstlerin neben elf deutschen Bildhauern kommt sie beim Internationalen Skulpturenwettbewerb „Der unbekannt politische Gefangene“ in die Auswahl nach London und erhält eine „ehrenvolle Erwähnung“ mit 25 £ Preisgeld.

#### 1955

Besuch der ersten documenta in Kassel.

#### 1957

In der Eremiten-Presse erscheint eine Ausgabe ihrer Bildhauer-skizzen.

#### 1958

Teilnahme am Wettbewerb zum Internationalen Denkmal für Auschwitz.  
Einzelausstellung bei Hanna Bekker vom Rath im Frankfurter Kunstkabinett.

#### 1960er Jahre

Sie verlässt Berlin, zieht nach Oberbayern, wo sie sich in Rechtmehring eine alte Mühle als Atelier und Wohnung ausbaut.

#### 1970 und 1975

Einzelausstellung bei Hanna Bekker vom Rath im Frankfurter Kunstkabinett.

#### 1979

Der Berufsverband Bildender Künstler München zeigt in der Galerie der Künstler im Staatlichen Museum für Völkerkunde eine Einzelausstellung mit 147 Skulpturen.

# BG

## **1983/84**

Der Kunstverein Rosenheim wählt ihre Skulptur „Kleiner Wassergeist“ von 1971 als Jahresgabe aus und bietet die Bronze in einer Auflage von 30 Stück zum Kauf an. Kauf eines roten Motorrads, Yamaha XS 650 mit Squire Seitenwagen.

## **1988**

Am 22. April stirbt Louise Stomps in Wasserburg am Inn an den Folgen eines Motorradunfalls. Aufstellung von drei Skulpturen am Skulpturenweg in Wasserburg am Inn.

## **2009**

Die Erben von Louise Stomps schenken der Berlinischen Galerie sechs Skulpturen, 99 Zeichnungen und den schriftlichen Nachlass.

## Ausstellungs- texte

### **Zur Ausstellung**

Louise Stomps (1900 – 1988) hat ein imposantes Werk hinterlassen, das nach ihrem Tod jedoch nur selten ausgestellt wurde. Menschliches Leid und die schutzlose Kreatur sind für die Berliner Bildhauerin ein Leben lang Inspiration. Sie stehen im Mittelpunkt ihres bildnerischen Schaffens, das zwischen den ausklingenden 1920er und den späten 1980er Jahren entstand.

Erste Erfolge verzeichnet Stomps zu Beginn der 1930er Jahre. Zu einer Zeit, bevor die völkische Kulturpolitik des Nationalsozialismus ab 1933 das konstruktiv experimentelle Klima der Weimarer Jahre zerstörte. Unter ihrem Motto „seid offen dem Neuen gegenüber und nehmt die moderne Kunst in ihrer unbeschreiblichen Frische und Losgelöstheit als Kompass für eine neue Zeit“ setzt sie ihre bildhauerische Tätigkeit nach dem Zweiten Weltkrieg fort. Ihre abstrakten Figurationen bleiben immer auf den Menschen bezogen.

Bis weit in die 1980er Jahre entwickelt Louise Stomps konsequent ihre künstlerische Handschrift. Es ist das Anliegen der Ausstellung, diese nahezu vergessene Position als eigenständigen Beitrag in der Kunstwissenschaft zu etablieren.

DAS VERBORGENE MUSEUM freut sich, in der Berlinischen Galerie die Ergebnisse der Forschungen zum Lebenswerk von Louise Stomps zu präsentieren. In diesem Zusammenhang sind erstmals auch ihre über drei Meter hohen Bronze-Figuren „Pilger“, „Einsamer“ und „Gilgamesch“, eine Schenkung der Erben von Louise Stomps an die Berlinische Galerie, in der Treppenhalle zu sehen.

### **Die Bildhauerin Louise Stomps**

Ende der 1920er Jahre entscheidet sich Louise Stomps, Bildhauerin zu werden. Von dem verbreiteten Vorurteil, Künstlerinnen seien besser im Kunsthandwerk aufgehoben, lässt sie sich nicht entmutigen.

Die geschiedene Mutter zweier Töchter wendet sich 1928 engagiert ihrer Kunst zu. Sie entwickelt unter professioneller Anleitung ihren eigenwilligen Umgang mit den Materialien Stein und Holz.

Ihre frühen Skulpturen „Vestalin“ (1932) oder die beiden Paare (1937 und 1938) sind in der Gestaltung der Körper noch sehr dem Naturvorbild verhaftet.

In den folgenden Jahrzehnten wandelt sich ihr Stil von der naturnahen Figuration zur immer stärkeren Abstraktion. Dabei drückt sie die eigene, aus den Kriegserlebnissen resultierende Verzweiflung an der Welt in ihren Figuren aus. „Nachdenkende“ (1947), „Trauernde“ (1951), „Gemeinsame Klage“ (1948) oder „Hiroshima“ (1960) stehen vor allem für Leid und stummen Protest.

1945 eröffnet Gerd Rosen am Kurfürstendamm als einer der ersten nach dem Zweiten Weltkrieg eine Galerie in Berlin. Hier ist Louise Stomps in der 3. Ausstellung „Plastik und Bildhauerzeichnung“ neben Renée Sintenis, Hans Uhlmann, Gustav Seitz und Karl Hartung vertreten.

1960 zieht sie wegen des kulturpolitischen Klimas in West-Berlin nach Oberbayern. Hier richtet sie sich in Rechtmehring bei Wasserburg eine ehemalige Mühle als Wohnung und Atelier ein. Sie unternimmt regelmäßig Reisen mit dem Motorrad zu Ausstellungen und antiken Kultstätten.

### **Naturform und Abstraktion**

Louise Stomps wandelt kontinuierlich ihre künstlerische Formensprache. Auf eine erste figürliche Phase ab 1928 folgt in den 1940er Jahren die Hinwendung zu eher blockhaften, massigen Skulpturen. Diese lösen sich zunehmend vom Naturvorbild.

Seit den 1960er Jahren finden sich nur noch wenige figurative Anklänge. Zudem überschreiten die Holzskulpturen mit über drei Metern Höhe jegliches menschliche Maß. Die Oberflächen bleiben zum Teil unbearbeitet. Den Zufall – das Gewachsene des Stammes, die verzweigten Verschlingungen – bezieht sie bewusst als Ausdrucksmittel in den Arbeitsprozess ein.

Beim Umkreisen der Skulpturen von Stomps eröffnen sich kontinuierlich neue Ansichten. Trotz Formveränderungen und fortlaufender Experimente bleibt der Mensch als „Urform“ erhalten. Und doch vertritt sie zugleich die Meinung, dass sich der seelische Ausdruck viel stärker in Abstraktion als in der Figuration vermitteln lässt.



## Ausstellungs- katalog

Für die Berliner Bildhauerin Louise Stomps (1900–1988) sind Mensch und Natur Inspiration ihres künstlerischen Œuvres, dass zwischen den ausklingenden 1920er und den späten 1980er Jahren entstanden ist. Die schutzlose Kreatur und das menschliche Leid stehen im Zentrum ihres bildhauerischen Schaffens. Ihr teils figuratives, teils abstahierendes Werk wird in Neuaufnahmen präsentiert und im internationalen Kontext betrachtet.

### **Herausgeber**

Marion Beckers, Elisabeth Moortgat

### **Verlag**

Hirmer Verlag

### **Autor\*innen**

Beiträge von Thomas Köhler, Marion Beckers, Elisabeth Moortgat, Christiane Meister, Christina Thürmer-Rohr, Annelie Lütgens, Yvette Deseyve, Arie Hartog, Julia Wallner sowie mit persönlichen Erinnerungen von Berthold Kogut, Peter Schrader, Martin Meggle, Hans Goswin Stomps

### **Format**

23 x 28 cm

### **Seiten**

224 Seiten

### **Abbildungen**

180 farbige Abbildungen

### **Sprachen**

Deutsch und Englisch

### **ISBN**

978-3-7774-3776-7 (Museumsausgabe)

978-3-7774-3776-7 (Buchhandelsausgabe)

### **Preis**

29,00 € (Museumsausgabe)

39,90 € (Buchhandelsausgabe)



# BG

Louise Stomps, Meergott, 1956, Rotbuche, H – 27 cm,  
Nachlass Louise Stomps, Foto: Friedhelm Hoffmann,  
© Nachlass Louise Stomps



## Führungen

### **Kurator\*innenführungen**

Mo 18.10., 15.11. und 20.12.

jeweils 14 Uhr

Im Museumseintritt enthalten

Anmeldung an der Kasse (am Veranstaltungstag),  
begrenzte Teilnehmer\*innenzahl

### **Kurator\*innenführung in DGS gedolmetscht**

Mo 20.12., 14 Uhr

Die Führung wird simultan in Deutsche Gebärden-  
sprache (DGS) gedolmetscht.

Im Museumseintritt enthalten

Anmeldung an der Kasse (am Veranstaltungstag),  
begrenzte Teilnehmer\*innenzahl

### **Ausführliches Programm und weitere Angebote**

[berlinischegalerie.de/kalender](http://berlinischegalerie.de/kalender)

#### **Kontakt**

#### **Berlinische Galerie**

Christine van Haaren

Leitung Bildung und Outreach

Tel +49 (0)30 789 02 836

Katrin-Marie Kaptain

Referentin für Bildung

Tel +49 (0)30 789 02 837

[bildung@berlinischegalerie.de](mailto:bildung@berlinischegalerie.de)

**DAS VERBORGENE  
MUSEUM  
ZU GAST IN DER  
BERLINISCHEN  
GALERIE**

# BG

## Pressebilder



Louise Stomps, Vestalin, 1932, Eiche, H – 197 cm, Privatbesitz,  
Foto: Martin Weiland, fineartservice.de  
© Nachlass Louise Stomps



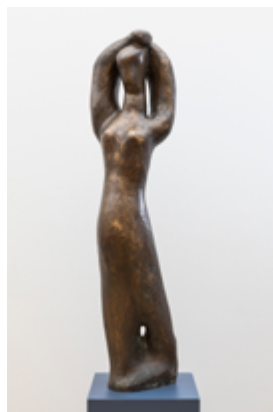
Louise Stomps, Das Paar I, 1937, Eiche, H – 45 cm, Berlinische Galerie  
© Nachlass Louise Stomps



Louise Stomps, Nachdenkende, 1946/47, Marmor, 31x19x29cm,  
Nachlass Hanna Bekker vom Rath, Foto: Ed Restle  
© Nachlass Louise Stomps



Louise Stomps, Trauer, 1947, Eiche, H – 84 cm, Privatbesitz,  
Foto: Martin Weiland, fineartservice.de  
© Nachlass Louise Stomps

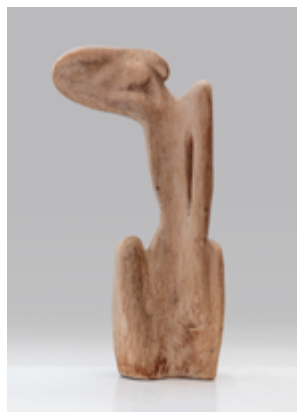


Louise Stomps, Göttin, 1950, Bronze, H – 133 cm,  
Nachlass Louise Stomps, Foto: Enric Duch  
© Nachlass Louise Stomps

# BG



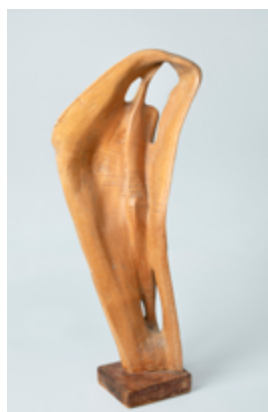
Louise Stomps, Kleine Liegende, um 1950, Bronze, 16x35x16cm, Nachlass Louise Stomps, Foto: Friedhelm Hoffmann, © Nachlass Louise Stomps



Louise Stomps, Trauernde, 1951, Erle, H – 42 cm, Privatbesitz, Foto: Martin Weiland, fineartservice.de © Nachlass Louise Stomps



Louise Stomps, Meergott, 1956, Rotbuche, H – 27 cm, Nachlass Louise Stomps, Foto: Friedhelm Hoffmann, © Nachlass Louise Stomps



Louise Stomps, Gabriel, 1960, Akazie, H – 70 cm, Privatbesitz, Foto: Friedhelm Hoffmann, © Nachlass Louise Stomps



Louise Stomps, Hiroshima, 1960, Esche, H – 68 cm, Privatbesitz, Foto: Martin Weiland, fineartservice.de, © Nachlass Louise Stomps



Louise Stomps, Asket, 1963, Föhre, H – 305 cm, Nachlass Louise Stomps, Foto: Friedhelm Hoffmann, © Nachlass Louise Stomps



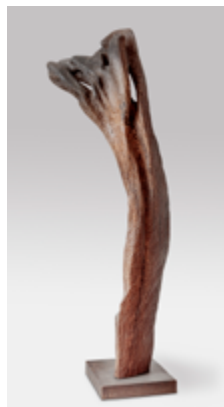
Louise Stomps, Sklave, 1965, Ahorn, 57x200x40 cm, Nachlass Louise Stomps, Foto: Friedhelm Hoffmann, © Nachlass Louise Stomps



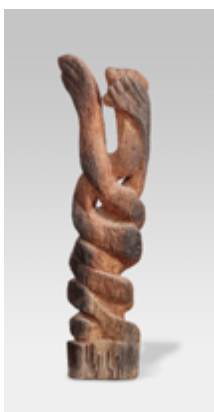
Louise Stomps, Umarmung, 1966, Bronze, H – 25 cm, Nachlass Louise Stomps, Foto: Friedhelm Hoffmann, © Nachlass Louise Stomps



Louise Stomps, Gordo, 1967/68, Birnholz, H – 205 cm, Künstlergemeinschaft Wasserburg am Inn AK 68, Foto: Martin Weiland, fineartservice.de © Nachlass Louise Stomps



Louise Stomps, Schwarze Flamme, 1969, H – 215 cm, Privatbesitz, Foto: Martin Weiland, fineartservice.de © Nachlass Louise Stomps



Louise Stomps, Laokoon, 1977, Inn-Eiche, H – 170 cm, Privatbesitz, Foto: Martin Weiland, fineartservice.de © Nachlass Louise Stomps



Louise Stomps und ihre Skulptur „Der Ruf“, 1977, Birnholz, H-430 cm, © Nachlass Louise Stomps

Die Skulptur „Der Ruf“ wurde 1994 beim Brand der Herz-Jesu-Kirche in München-Neuhausen vollständig zerstört.

# BG



Gerda Schimpf, Louise Stomps im Atelier Schillerstraße 21, Berlin 1948, Berlinische Galerie,  
Foto: Anja Elisabeth Witte, © Gerda Schimpf Fotoarchiv



Anonym, Louise Stomps und „Die Scheue“, Berlin 1946,  
© Nachlass Louise Stomps



Stefan Moses, Louise Stomps, Bildhauerin, Rechtsmehring 1982, aus der Serie „Große Alte“ im Wald,  
© Archiv Stefan Moses

# BG

## DAS VERBORGENE MUSEUM

DAS VERBORGENE MUSEUM ist die weltweit einzige Einrichtung, die sich programmatisch um die öffentliche Präsentation und wissenschaftliche Aufarbeitung der Lebenswerke von Künstlerinnen zurückliegender Jahrhunderte bzw. nicht mehr aktiv tätiger Künstlerinnen kümmert.

Die Initiative zur Gründung des Vereins DAS VERBORGENE MUSEUM war die Folge einer Untersuchung in den Berliner Museen (West) zwischen 1984 und 1987, bei der in den Archiven und Sammlungen die künstlerischen Arbeiten von über 500 Künstlerinnen festgestellt werden konnten, von denen nur die wenigsten noch bekannt sind.

DAS VERBORGENE MUSEUM präsentiert Ausstellungen von Künstlerinnen aller Gattungen: Malerinnen, Photographinnen, Bildhauerinnen und Architektinnen bislang vorwiegend der um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert geborenen Generation. Nicht selten ist die Präsentation der Werke die erste Würdigung in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg.

In den vergangenen 35 Jahren hat DAS VERBORGENE MUSEUM durch Ausstellungen und Publikationen auf ca. 100 Lebenswerke öffentlich hingewiesen und durch wissenschaftliche Veröffentlichungen die Basis für die Einbeziehung in den akademischen Diskurs sowie für eine Wertschätzung auf dem Kunstmarkt gelegt.

Seit Bestehen des Vereins haben sich nationale und internationale Verbindungen mit Museen, Archiven und Hochschulen, mit Galeristen, Nachlassverwaltenden und dem Publikum zu einem Netzwerk entwickelt, das seinerseits wiederum dazu führt, vergessene und verstreute Nachlässe von Künstlerinnen zu Tage zu fördern.

DAS VERBORGENE MUSEUM ist ein gemeinnütziger Verein, der durch das Künstlerinnenprogramm bei der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur in Berlin finanzielle Unterstützung erfährt. Die Projektarbeit wird durch Förderung von Stiftungen, KulturFonds, Sponsoren etc. ermöglicht.

### **Kontakt**

DAS VERBORGENE MUSEUM  
Dokumentation der Kunst von Frauen e.V.  
Schlüterstrasse 70  
10625 Berlin  
Tel +49 (0) 30 861 34 64  
[berlin@dasverborgenemuseum.de](mailto:berlin@dasverborgenemuseum.de)

Vorstand  
Elisabeth Moortgat  
Alexandra Goy  
Prof. Dr. Renate Berger

Geschäftsführung und Chefkuratorin  
Marion Beckers

DAS VERBORGENE  
MUSEUM  
ZU GAST IN DER  
BERLINISCHEN  
GALERIE



## **Kontakt** **Berlinische Galerie**

Ulrike Andres  
Leitung Kommunikation und Bildung  
Tel. +49 30 78 902 829  
andres@berlinischegalerie.de

## **Kontakt** **Presse**

ARTEFAKT Kulturkonzepte  
Alexander Flöth  
Tel +49 (0)30 440 10 688  
alexander.floeth@artefakt-berlin.de  
artefakt-berlin.de

## **Kontakt** **Programm**

Christine van Haaren  
Leitung Bildung und Outreach  
Tel +49 30 78 902 836  
haaren@berlinischegalerie.de

Katrin-Marie Kaptain  
Referentin für Bildung  
Tel +49 30 78 902 837  
kaptain@berlinischegalerie.de

Berlinische Galerie  
Landesmuseum für Moderne Kunst,  
Fotografie und Architektur  
Alte Jakobstraße 124–128  
10969 Berlin  
Tel +49 30 78 902 600  
berlinischegalerie.de